

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Auseinandersetzung mit den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen erscheint in einer Fachzeitschrift der Kinder- und Jugendhilfe wenig ertragreich, nimmt die Kinder- und Jugendhilfe doch seit Langem selbstbewusst und in bewusster Abgrenzung zur Schule für sich in Anspruch, ein lebensweltorientiertes Fachkonzept zu verfolgen.

Bei einer genauen Betrachtung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen stellen sich dann doch einige Fragen: Wie stark bringt sich die Kinder- und Jugendhilfe aktiv in den zentralen Ort Schule ein? Welche Rolle spielen Geldausgaben von Kindern und Jugendlichen im Alltagsgeschäft der Kinder- und Jugendhilfe und werden als Strategie der Lebensbewältigung verstanden? Wie gut gelingt es der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendliche mit schlechten Schulleistungen frühzeitig zu erkennen, zu unterstützen und effektiv bei Übergängen zu fördern? Welchen Beitrag leistet die Kinder- und Jugendhilfe für die Emanzipation und Verantwortungsübernahme junger Menschen? Solche Fragen ergeben sich automatisch bei einer Lektüre der vorliegenden Heftbeiträge.



Karsten Speck und Carmen Wulf

So beschäftigen sich *Erich Hollenstein* und *Frank Nieslony* mit dem Verhältnis der schulischen Unterrichts- und Lebenswelt und dem non-formalen und informellen Lernen. *Nataša Kranz-Kuljic*, *Vera Lanzen*, *Cornelia Schweppe* und *Nele Sieker* analysieren, welche Bedeutung Konsum- und Verschuldungsfragen für das Alltagsleben von Jugendlichen haben. *Benjamin Dreer* weist auf gravierende Folgen von Schulnoten und Auswahlverfahren für die Lebensbiografien von jungen Menschen hin. Im vierten Beitrag formuliert *Patrik C. Höring* anhand von Befunden der Shell-Studie schließlich kritische Fragen für die Jugendarbeit.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen für Ihre Arbeit

Ihr Karsten Speck und Ihre Carmen Wulf